

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark. The text 'Schieb Report' is overlaid on the right side in a large, white, sans-serif font.

Schieb Report

Ausgabe 2020.40

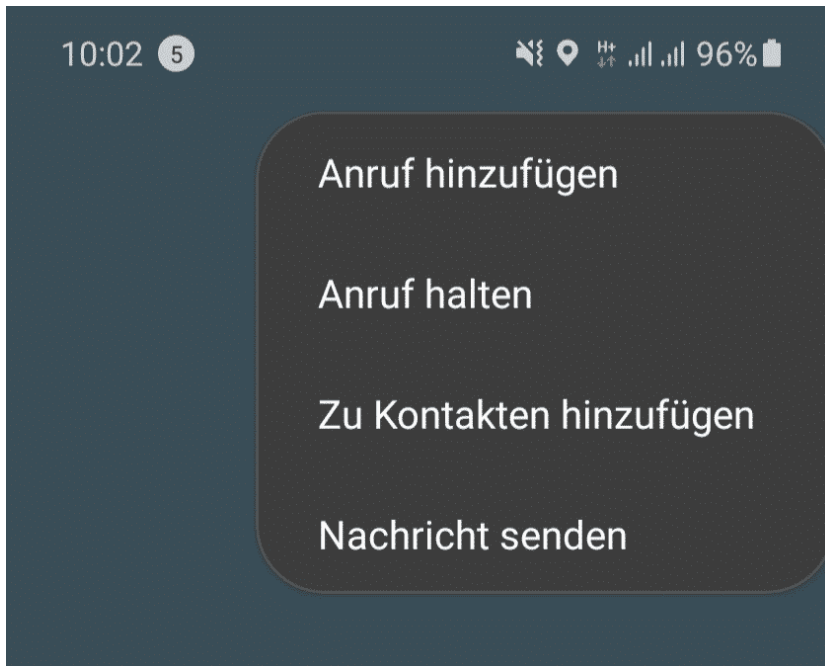
Telefonkonferenzen mit Android durchführen



Normalerweise telefonieren Sie mit einem Gesprächspartner. Schnell kommt in einem solchen Gespräch aber dann Klärungsbedarf auf, der mit einem weiteren Teilnehmer geklärt werden muss. Wenn Sie nun das eine Gespräch beenden und den anderen Teilnehmer anrufen (und dann wieder den ersten kontaktieren), dann machen Sie sich zu viel Arbeit. Wir zeigen Ihnen, wie es einfacher geht!

Auch wenn sich Videokonferenzen via [Teams](#) und [Zoom](#) mittlerweile keine Besonderheit mehr sind, so kompliziert müssen Sie es sich gar nicht machen! Schon die normale Telefonfunktion von Android bietet die Möglichkeit, einen weiteren Teilnehmer zu einem Telefonat hinzuzuholen. Dazu tippen Sie auf **Anruf hinzufügen**. Android öffnet nun den normalen Wähldialog, in dem Sie einen Kontakt auswählen oder die Rufnummer. Wenn die Verbindung aufgebaut ist, tippen Sie auf die Schaltfläche **Konferenz**, um die beiden Gespräche miteinander zu verbinden. Das funktioniert allerdings nur bei Telefonaten auf der selben Leitung. Bei Dual-SIM-Telefonen können Sie die jeweils andere Leitung nicht

verwenden!



Alle Teilnehmer befinden sich nun in einem virtuellen Konferenzraum und können direkt miteinander sprechen. Tippen Sie auf **Wechseln**, um zwischen Teilnehmern zu wechseln und alleine mit diesen zu sprechen. In einem solchen Einzelgespräch können Sie dann auch die Verbindung mit diesem Teilnehmer beenden.

Wenn Sie die Auflegen-Taste drücken, dann beenden Sie immer die komplette Konferenz.

Wenn Apps bei Android kein WLAN nutzen können



WLAN ist auf bei Smartphones immer noch die Verbindung der Wahl, wenn es um das Herunterladen von großen Datenmengen geht. So schnell die mobilen Netze mittlerweile auch sind: Das Datenvolumen ist begrenzt. Ihr Smartphone ist so eingestellt, dass das WLAN-Modul immer an ist. Dumm nur, wenn Apps plötzlich nicht aufs Internet zugreifen können! Wie haben Lösungsvorschläge für Sie!

Bei einer [WLAN](#)-Verbindung ist es immer wichtig, dass diese stabil ist und Sie sich nicht am äußeren Ende der Reichweite des Netzes aufhalten. Ebenfalls sollten Sie überprüfen, ob der Router, der das WLAN erzeugt, auch eine Internetverbindung hat!

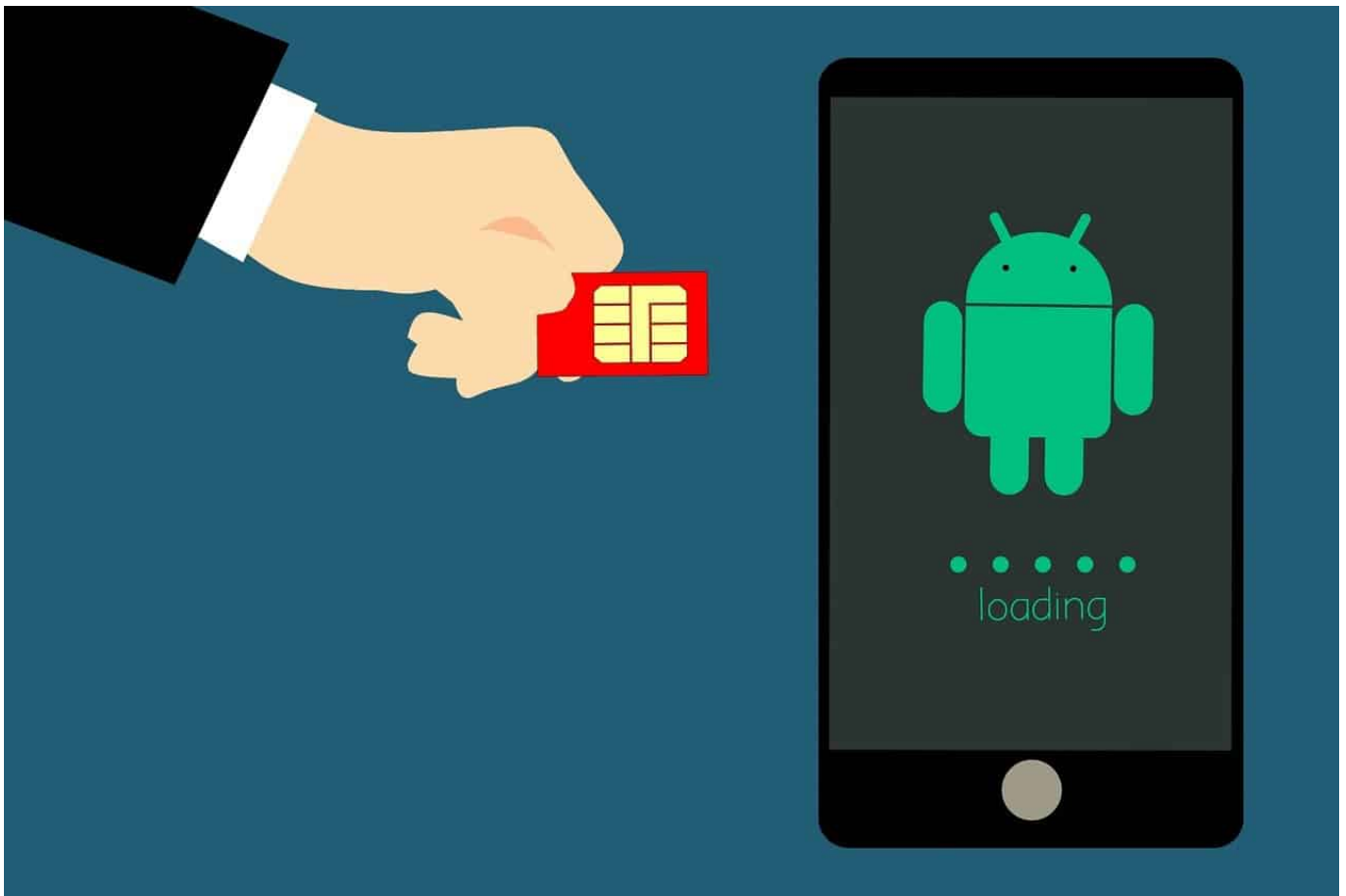
Wenn Sie in einem öffentlichen Netz sind, dann überprüfen Sie, ob der Internet-Browser Ihres Smartphones eine normale Webseite aufrufen kann. Meist ist es so, dass Sie nach der Verbindung mit dem WLAN auf einer Übergabeseite noch einmal Nutzungsbedingungen bestätigen müssen. Das geht nur im Browser, eine App kann das nicht darstellen und bekommt keine Verbindung.



Eine besonders fiese Fehlerquelle resultiert aus einer Sicherheitsfunktion von Android: Manche Geräte melden sich nicht mit Ihrer eigenen MAC-Adresse (der einmalige Kennung der Netzwerk-Hardware), sondern erzeugen zufällige Adressen. Viele Router erkennen dies als Sicherheitsverstoß und sperren die Verbindung.

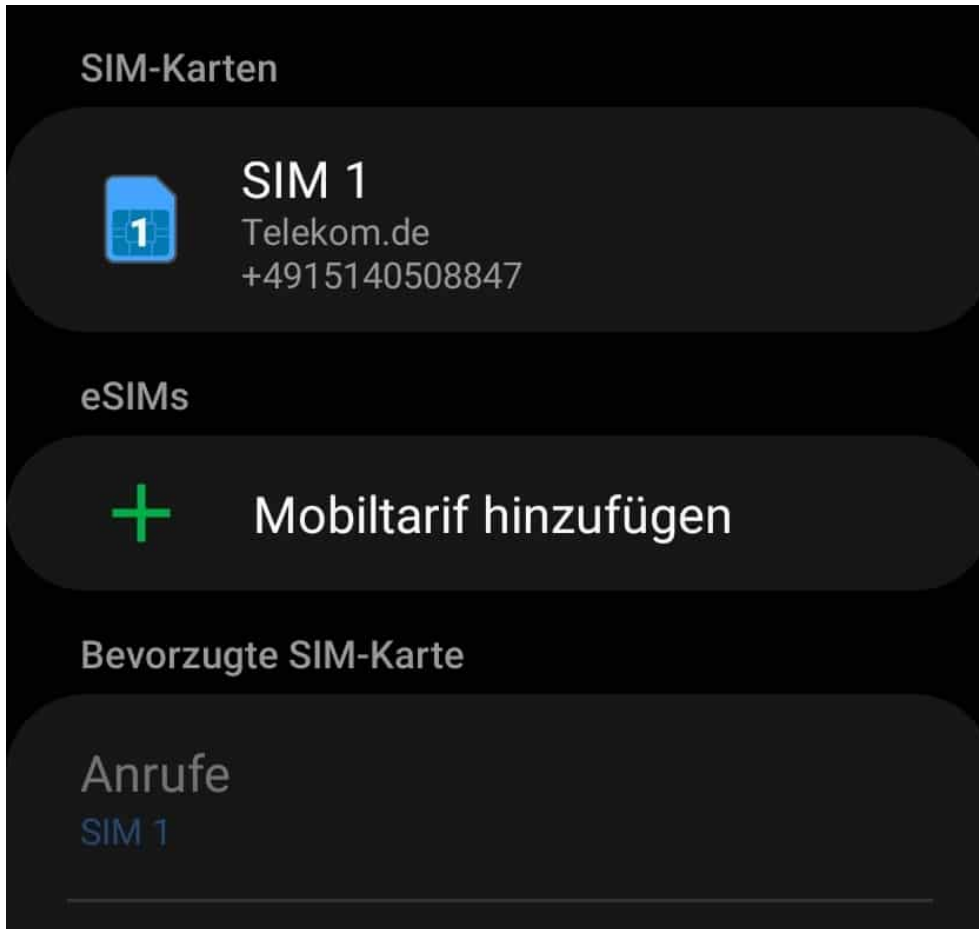
Um das auszuschalten, gehen Sie auf Ihrem Android-Gerät in die **Einstellungen** > **Verbindungen** > **WLAN** und tippen Sie auf den Namen des WLANs. Unter **MAC-Adresstyp** wählen Sie **Adresse des Telefons**.

Verwenden einer eSIM unter Android

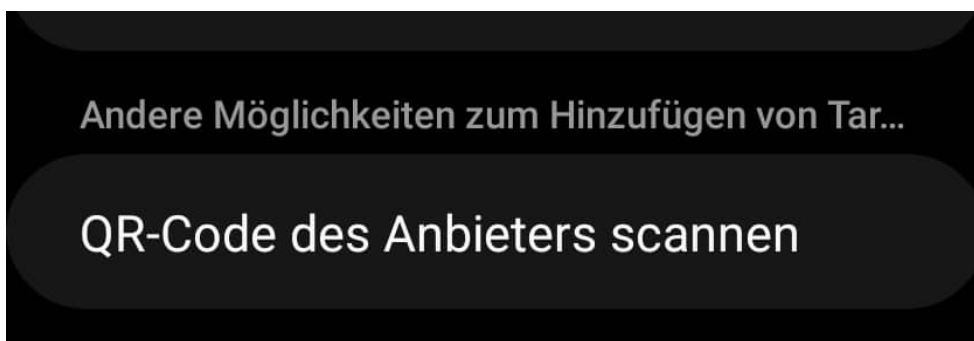


Die Idee ist simpel: Die Hardware eines Smartphones kann die Daten einer Telefonleitung selbst verwalten. Dazu bedarf es keiner physischen SIM-Karte, aus der das Telefon diese ausliest. Aus diesem Grund haben immer mehr Smartphones und Tablets neben dem klassischen SIM-Karten-Slot zusätzlich eine eSIM. Oder besser: deren virtuellen Steckplatz. Wie Sie den unter Android benutzen können, zeigen wir Ihnen hier.

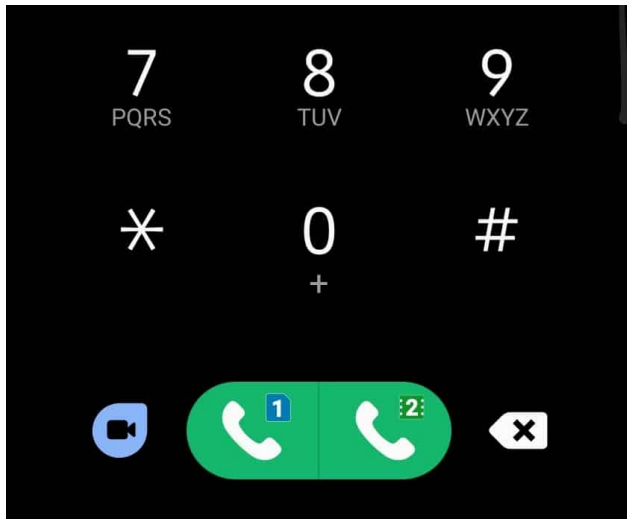
Das sich Android-Geräte in der Menüstruktur immer ein wenig voneinander unterscheiden, suchen Sie in den Einstellungen nach **SIM** und tippen Sie auf die Fundstelle für die SIM-Karten-Einstellungen. Tippen Sie dann auf **Mobiltarif hinzufügen**. Auch wenn Ihr Gerät auf dem Papier einen eSIM-Slot hat, dann kann es sein, dass diese Option nicht sichtbar ist: Beim [Samsung Galaxy Z Fold2](#) beispielsweise wurde sie erst mit einem Firmwareupdate nachgeliefert!



Bei den meisten Anbietern finden Sie die eSIM nach Bereitstellung in Ihrem Kundenkonto unter SIM-Karten. Dort finden Sie auch die beiden Informationen, die Sie für die Einrichtung des Mobilfunktarifs benötigen: Den Barcode, der die Informationen des Tarifs enthält und die PIN, die diese schützt.



Tippen Sie auf **QR-Code des Anbieters scannen**, dann scannen Sie mit der Kamera des Smartphones den Barcode. Geben Sie dann den PIN-Code ein, wenn das Telefon diesen anfordert. Dieser muss nur einmalig eingegeben werden.



Nach erfolgreicher Installation haben Sie dann in den SMS- und Telefondialogen immer die Möglichkeit, zwischen den beiden SIM-Karten auszuwählen.

Von Android zum Windows Phone: Der Microsoft Launcher

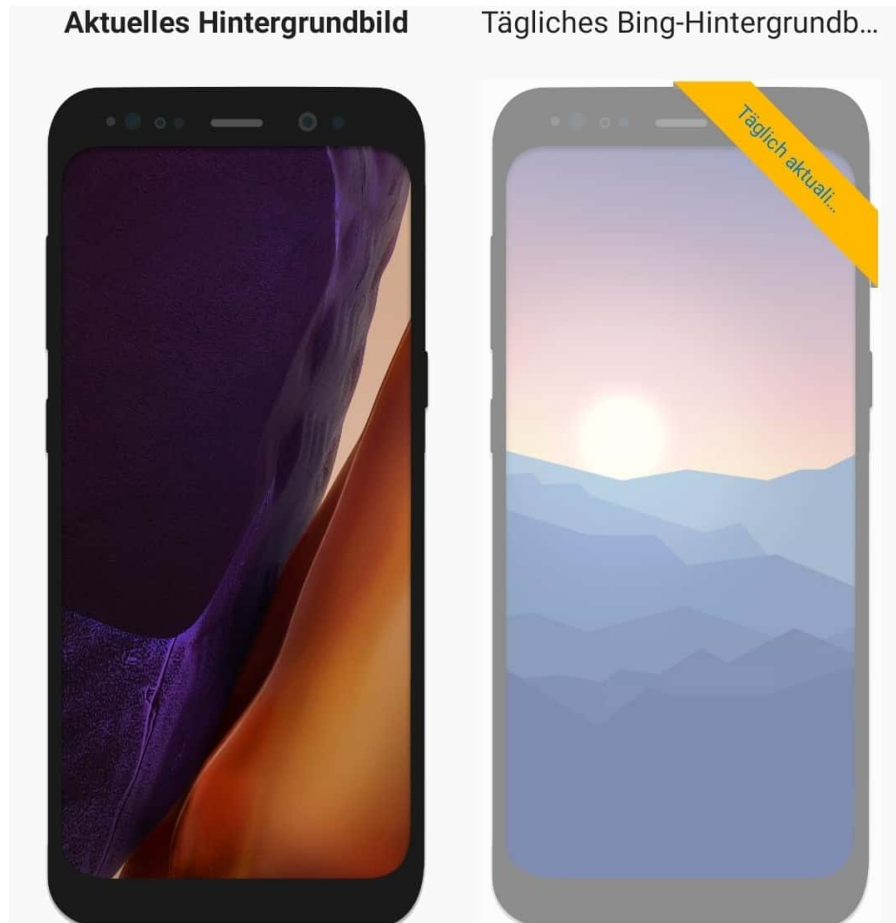


Windows Phone ist schon seit einiger Zeit Geschichte. Für viele Anwender kein Beinbruch, eine richtige Marktdurchdringung - vor allem im Hinblick auf Apps - hatte das mobile System von Microsoft sowieso nicht. Andere Anwender trauern ihm hinterher. [Microsoft](#) selbst hat seinen Fokus in Richtung Android verschoben, und mit einem Trick können Sie auf einem Android-Smartphone den Microsoft-Look genießen.

Vor allem verantwortlich für das Aussehen der Oberfläche eines Android-Gerätes ist der so genannte Launcher. Das ist ein Softwarepaket, das im Hintergrund läuft und das Aussehen der Symbole und Menüs bestimmt. Microsoft stellt mit dem Microsoft Launcher ein eigene Alternative bereit. Diese können Sie kostenlos im [Google PlayStore herunterladen](#).

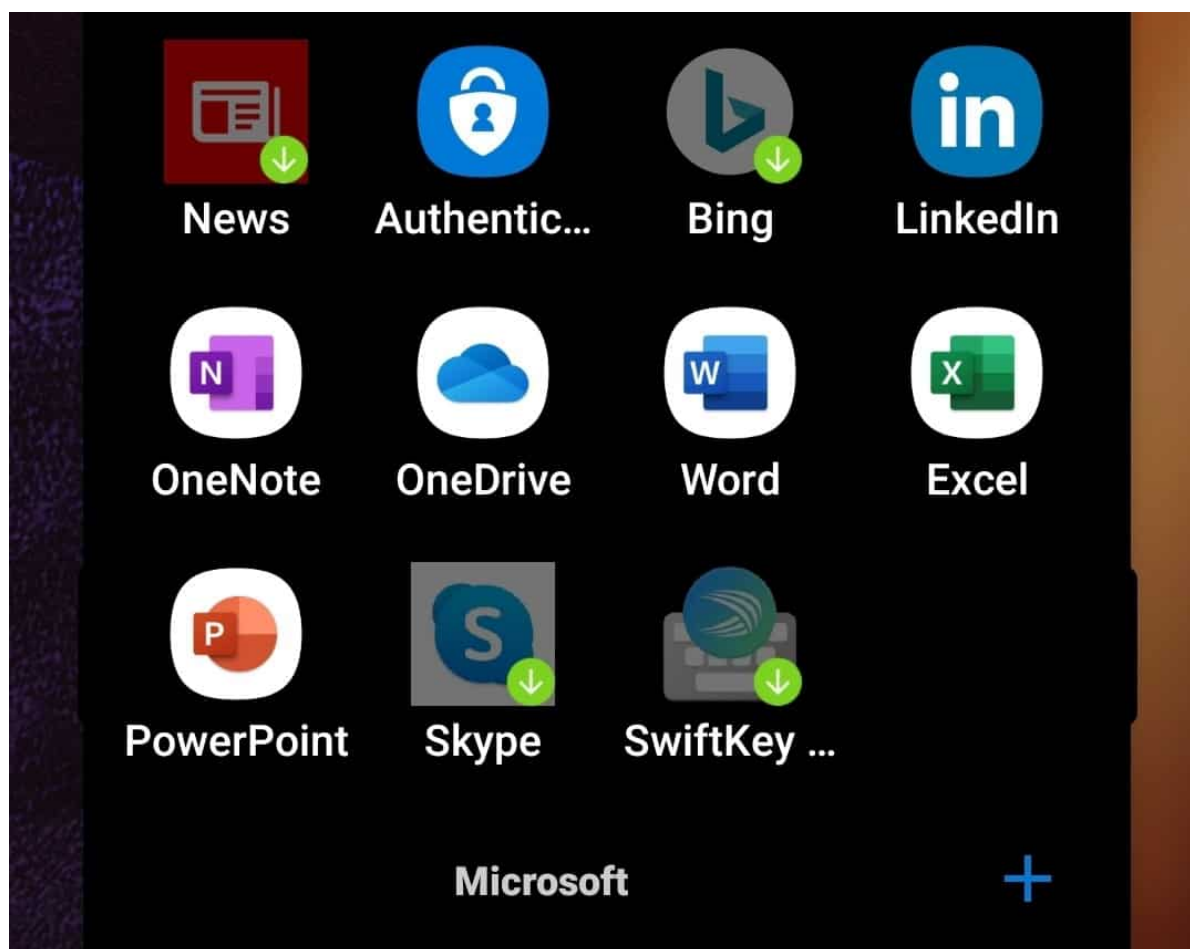
Auf den ersten Blick ändert der Microsoft Launcher nicht so viel am Aussehen der Android-Oberfläche. Das ist natürlich abhängig davon, von welchem Launcher Sie

kommen: Der Standard-Launcher von Samsung sieht anders aus als der von Huawei. Auch der "Vanilla Android"-Launcher (der direkt von Google kommt) ist ganz anderes als der eines Herstellers.



Direkt nach der Installation können Sie das Standard-Hintergrundbild durch die von Windows bekannten täglich wechselnden bing-Hintergründe ersetzen lassen. Wischen Sie nach links, dann erhalten Sie eine Übersicht über Ihren Tag und die aktuellen Nachrichten.

Auf der Startseite finden Sie direkt eine Programmgruppe, in der Sie alle Microsoft-Anwendungen für Android finden, die Microsoft als wichtig erachtet. Haben Sie eine oder mehrere davon noch nicht installiert, dann holen Sie dies direkt nach.



Über die Einstellungen können Sie das Aussehen des App-Drawers, des Bildschirms mit den Programmsymbolen, anpassen.

Update der Apple AirPods Pro durchführen



Mittlerweile hat fast jedes elektronische Gerät eine Firmware, also ein eigenes kleines Betriebsprogramm. Das ist auch gut so, denn das bietet den Herstellern die Möglichkeit, durch Updates Fehler zu beseitigen und neue Funktionen auf die Geräte zu bringen. Manchmal warten Sie schon sehnsüchtig darauf. Ein gutes Beispiel für einen solchen Fall ist das Update 3A283 mit dem 3D-Klang (Spatial Sound) der [Apple AirPods Pro](#). Wir zeigen Ihnen, wie Sie das Update beschleunigen können!

iOS führt Updates der AirPods-Serien normalerweise automatisch durch, allerdings nur unter bestimmten Rahmenbedingungen. Sie können das Update beschleunigen, wenn Sie diese Bedingungen manuell herstellen.

Info	
AirPods Pro von Andreas	
Hersteller	Apple Inc.
Modellnummer	A2084
Seriennummer	(blurred)
Firmware-Version	2D27
Hardwareversion	1.0.0

Die aktuelle Firmware-Version der AirPods erhalten sie ein wenig versteckt: Klicken Sie auf dem iOS-Gerät auf **Einstellungen** > **Allgemein** > **Info**. Wenn Sie ein wenig runterrollen, dann findet sich ein Eintrag mit dem Namen Ihrer AirPods. Tippen Sie darauf. Unter Firmware-Version sehen Sie dann die aktuelle Software-Version.

Um das Update anzustoßen gehen Sie wie folgt vor: Schließen Sie das Ladecase der AirPods mit dem Lightning-Kabel an den Strom an. Öffnen Sie das Ladecase und lassen Sie es in der Nähe eines iOS-Gerätes liegen, mit dem eine Verbindung zu den AirPods hergestellt ist. Lassen Sie nun die Geräte einfach in Ruhe: Nach kurzer Zeit startet das Update im Hintergrund. Den Erfolg können Sie durch Überprüfung der Firmware-Nummer kontrollieren.

Apple und Google herrschen wie Könige über ihre App-Stores



Das Smartphone ist zum wichtigen Einkaufsinstrument geworden. Vor allem über den App-Store von Google und Apple werden gigantische Umsätze abgewickelt - ausschließlich für Apps und In-App-Käufe. Für Apple und Google ein gutes Geschäft, denn die kassieren in der Regel 30% des Umsatzes. Darüber beklagen sich immer mehr Anbieter und App-Entwickler und bilden nun eine Koalition der App-Fairness. Sie haben 10 Forderungen.

Niemand soll behaupten, analoge und digitale Welt seien dasselbe. Es ist ganz gewiss nicht so. In der digitalen Welt gelten ganz eigene Regeln - und allzu häufig machen diese Regeln die ganz Großen der Branche: Google, Apple, Amazon, Facebook Microsoft.

Warum? Weil sie es können! Alle anderen sind nur Fußvolk und haben nichts zu melden. Wir Kunden und User nicht - aber auch alle anderen nicht.



Unser Smartphone gehört uns nicht wirklich

Ein schönes Beispiel sind die oft sündhaft teuren Smartphones, die wir uns zulegen. Wir blättern Hunderte von Euro auf die Ladentheke und bekommen dafür Hightech vom Feinsten. Trotzdem gehören uns die Geräte nicht wirklich.

Apple und Google haben Monopole auf ihre mobilen Betriebssysteme iOS und Android. Sie legen fest, was unsere Geräte können dürfen und was nicht, welche Daten erhoben werden. Ja, selbst welche Apps wir installieren und benutzen dürfen. Diese Form der Bevormundung ist bei Apple noch ausgeprägter als bei Google.

Apple gibt die Regeln vor

Es kann also niemand auf die Idee kommen und eine schicke App für das iPhone entwickeln, wenn Apple das nicht gefällt. Apple gibt die Regeln vor, wie Apps auszusehen haben. Jede App wird geprüft, bevor sie im App-Store landet.

Wir Konsumenten sind komplett entmündigt. Selbst wenn wir bereit sind, das Risiko einzugehen, eine ungeprüfte App zu benutzen - es geht nicht. Weil Apple es verbietet.



Entrechtung der Konsumenten

Das wäre so, als ob mein Auto nicht nach Polen oder Dänemark fährt, weil es der Autohersteller nicht will. Obwohl: So weit sind wir davon auch nicht mehr entfernt. Denn Tesla [nimmt sich auch das Recht, einfach Daten abzugreifen](#), die in meinem Fahrzeug anfallen. Ungefragt. Unkontrolliert. Und wer weiß, was sie als nächstes vorhaben... Auch hier also ein klarer Trend zu Entrechtung der Konsumenten.

Aber auch, wer Apps entwickelt, darf nicht machen was er will. Apple und Google legen klare Regeln fest, auf welche Weise zum Beispiel Geld zu berechnen ist.

Und eins ist klar: Jeder Einkauf - jetzt und in Zukunft! - muss über den App-Store von Apple und Google abgewickelt werden. Warum? Weil dann 30 Prozent Gebühr fällig werden. Wie eine Art Wegezoll an der Hängebrücke an der Stadtmauer.

Moderner Wegezoll spielt Unsummen ein

Und mit diesem Trick lässt sich gut Geld verdienen. Apple hat im vergangenen Jahr rund 50 Milliarden Dollar in App-Store umgesetzt. Das sind mal eben 15 Milliarden Dollar Provision für Apple. Die sagen, sie brauchen das Geld für den Betrieb des App-Stores. Klar: 15 Milliarden Dollar.

Die neu [gegründete Coalition for App-Fairness](#), der unter anderem Spotify, Epic Games und einige andere Größen angehören, gehen dagegen nun auf die Barrikaden. Zu Recht! Sie haben zehn Forderungen aufgestellt, die absolut nachvollziehbar sind.

So argumentiert zum Beispiel Spotify: Ein Drittel der monatlichen Gebühren gehen an Apple. Während Apple bei seinem eigenen Musikdienst Apple Music alles behalten kann. Fairer Wettbewerb ist das nicht.

MacOS: Mehrere Dokumente gleichzeitig drucken



Auf einem Mac mit MacOSX Ein Dokument drucken - normalerweise eine einfache Sache. Einfach im gerade benutzten Programm im Menü "Datei" nach der Druckfunktion suchen oder [Apfel]-[P] drücken. Aber wie lassen sich mehrere Dokumente drucken? Auch das geht einfach - wenn man weiß, wie...

Ich gebe zu: Ich habe lange Zeit einen umständlichen Weg gewählt. Wenn ich zum Beispiel mehrere PDFs drucken wollte oder musste, etwa für die Buchhaltung, habe ich die Dateien im Finger markiert - und durch Rechtsklick die Vorschau geöffnet. Die Folge: Alle markierten PDFs erscheinen in der Vorschau und können vergleichsweise einfach ausgedruckt werden. Aber eins nach dem anderen. Das macht schon Mühe.

Bis ich mir mal die Mühe gemacht habe, einen besseren Weg zu finden. Und der geht so: Im Finder die Dokumente markieren, die gedruckt werden sollen - und sie einfach auf das Drucker-Symbol im Dock ziehen. Per Drag and Drop. Genauso, als wollte man sie in den Papierkorb ziehen. Und - zack: Druckt MacOSX alle Dokumente der Reihe nach aus. Egal, welches Dateiformat sie haben.

Jetzt werden einige entgegenen: Ich habe kein Drucker-Icon im Dock. Natürlich nicht. Ist auch normal.

Aber es lässt sich ein Drucker-Icon dort einrichten. Einfach in die Systemsteuerung gehen, dort nach dem Drucker suchen - und den direkt aus der Systemsteuerung ins Dock ziehen. Dort los lassen - fertig. Schon verfügen wir über eine direkte Schnittstelle zum Drucker. Allzeit bereit. Praktischer Nebeneffekt: Über das Icon lässt sich auch überprüfen, ob es aktuell Druckaufträge in der Warteschlange gibt.

Aber vor allem lassen sich Dokumente wunderbar einfach ausdrucken!



Office unterwegs – per Smartphone-App



Das Speichern Ihrer Dokumente hat nicht nur den Vorteil, dass Sie sie auf einem anderen Rechner zur Verfügung haben: Microsoft hat sowohl für [Android](#) als auch für [iOS/Ipados](#) eigene, leistungsfähige Apps entwickelt. Die können Sie erst einmal kostenlos herunterladen und damit auf Ihre Dokumente in der Cloud zugreifen.

Allerdings ist die kostenlose Version auf das reine Lesen beschränkt. Sie können sich die Dokumente (sei es Word, Excel oder PowerPoint) auf dem Smartphone oder Tablet ansehen, aber eben nicht bearbeiten.

Dafür ist dann ein Abo (vergleichbar zum Office 365-Abo auf dem PC) nötig, das mit 8 Euro im Monat zu Buche schlägt. Dann allerdings können Sie die Dokumente mit fast allen Elementen bearbeiten, und der Funktionsumfang der mobilen Apps wird immer weiter ausgeweitet.



Wenn Sie sich an die Einleitung zurückerinnern: Je flexibler Sie die Arbeit mit den Daten gestalten, desto schlechter finden Sie ein Ende. Der Zugriff auf die Dateien per Smartphone ist eine tolle Sache, aber Sie können damit auch jederzeit und von jedem Ort aus noch „mal eben“ etwas an einer Datei ändern. Feierabend sieht anders aus!

Übrigens können Sie über einen kleinen Trick den Zwang zur kostenpflichtigen Version vom Office auf dem Smartphone umgehen: Rufen Sie einfach die Webseite der Office-App auf und melden Sie sich mit Ihrem Microsoft Account an. Der Browser wird Sie ein paarmal hin- und her umleiten, dann aber können Sie ganz normal ein neues Dokument anlegen und Ihre Inhalte eingeben. Das ist nicht ganz so komfortabel, als würden Sie es mit der App machen, aber funktioniert tadellos!

Facebook: Was bringt #StopHateForProfit wirklich – und was muss sich ändern?



Die #StopHateForProfit-Initiative ist gut gemeint – aber ist sie auch gut gemacht? Können die Initiatoren wirklich was bewegen bei Facebook oder verpufft der Effekt vollkommen ungehört. Fest steht: Die Kritik an Facebook wird immer lauter, das Unternehmen mache nicht genug gegen Fake-News, Hass und Hetze. Wer sich die Hintergründe anschaut, sieht schnell: Die Sache ist alles andere als einfach. Vor allem, wenn es um die US-Präsidentschaftswahlen geht.

Der Effekt von Aktionen wie [#StopHateForProfit](#) ist derzeit noch überschaubar. Die Werbeeinnahmen sprudeln weiterhin. Wer heute etwas verkaufen will, ist nahezu gezwungen, auf Facebook zu gehen – vor allem, wenn er junge Menschen erreichen will, etwa auf Instagram. Nirgendwo sonst können Werbetreibende so gezielt die gewünschte Zielgruppe ansprechen. Alle, die auf

[Facebook](#) Werbung schalten, sind begeistert, wie gut das funktioniert.



Deshalb werden sich nicht einfach alle aus dem Netzwerk zurückziehen. Im Gegenteil: Im Augenblick ist es günstiger und einfacher, auf Facebook Werbung zu platzieren, weil große Marken wie Honda, Coca Cola und andere Facebook tatsächlich meiden. Und ganz ehrlich: Welchen Effekt hat es, wenn einige Promis mal für einen Tag nicht auf FB/Instagram sind. Das tut keinem weh. Wenn sie komplett gehen würden, für immer, das würde vielleicht was bewegen. So ist es ein Lippenbekenntnis. Aber dennoch: Die Aktion zwingt Facebook zumindest, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Facebook und der US-Wahlkampf

In den USA ist der Präsidentschaftswahlkampf im vollen Gange. Es gibt verschiedene Ebenen, wie in den Wahlkampf und in die politische Meinungsbildung eingegriffen wird. Einer ist über bezahlte Anzeigen: Das sind dann Posts, auch Fotos und Videos, die aussehen wie ein Post von ganz normalen User oder von Verbänden oder teilweise auch offiziellen Quellen – die aber bezahlt sind, damit sie öfter gezeigt werden. Hier wurde im vergangenen Wahlkampf viel gezeigt, was als manipulativ bezeichnet werden muss – und die Wahl zweifellos auch beeinflusst hat.

Aber wie stark? Ausschlaggebend? Niemand kann es wissen, da sich so etwas nicht wissenschaftlich messen lässt. Es hat strenge Untersuchungen deswegen gegeben – und sich einiges getan. Die Spielregeln für alle, die Anzeigen mit politischen Botschaften schalten wollen, haben sich verschärft. Eigentlich sollte es nicht mehr möglich sein, dass mit Geld aus Russland solche Anzeigen geschaltet werden – aber 100% verhindern lässt es sich gewiss auch nicht.



Das Argument: Freie Rede

Während Twitter immer wieder zum Beispiel Postings von Donald Trump markiert, etwa wenn er Unwahrheiten über die Briefwahl verbreitet, gibt es solche Kennzeichnungen auf Facebook sehr selten. Der Grund: Facebook hält jede Form von Kennzeichnung und erst recht Löschung für einen Eingriff in die Redefreiheit, die in den USA bekanntlich einen sehr hohen Stellenwert genießt.

Das ist eine grundsätzliche Haltung von Mark Zuckerberg. Tatsächlich ist es auch nicht einfach zu entscheiden, ob eine Nachricht wahr ist oder nicht. So kursierte Anfang des Jahres zB ein Video von Joe Biden, das ihn angeblich schlafend zeigt – während eines Interviews. Kein Algorithmus und eigentlich auch kein Mitarbeiter kann spontan entscheiden, ob das echt ist oder nicht.

Es wurde sogar aus dem Weißen Haus geteilt. Hier helfen nur Faktenchecker, wie

Facebook sie ja durchaus überall in der Welt eingeführt hat, die aber natürlich immer nur hinterher aufräumen können. Auch andere große Medien versuchen etwas zu unternehmen. Die New York Times zB hat ein Format namens "Daily Distortions" eingeführt – tägliche Verzerrungen. Hier werden Behauptungen aus dem Netz aufs Korn genommen – und entweder bestätigt oder falsifiziert. Auch Präsidentschaftskandidat Joe Biden hat ein eigenes Team, das Falschmeldungen in den Social Media bekämpfen soll. Anders geht es kaum. Aber: Was ist in der Politik schon wahr?

Es gibt noch viel zu tun

Ist denn kein Kraut gegen Fake-News in Sozialen Netzwerken gewachsen?

Nein: Es gibt keine einfache Lösung. Facebook und Co müssen mehr tun, das ist gar keine Frage. Vor allem sollten die gezwungen werden, deutlich mehr relativierende Informationen anzuzeigen – was da bislang gemacht wird, ist zu wenig. Die Quellen müssen deutlicher zu erkennen sein. Aber am Ende würde es nur helfen, wenn es Konsequenzen hat, wenn Leute ~~man~~ aktiv Falschmeldungen verbreiten. Das geht sicher nur mit weniger Anonymität – das wäre ein dickes Brett, das gebohrt werden muss.

Herbstaktion: Bis zu 58% Rabatt auf Windows und Office



In der Küche braucht man gute Geräte zum Kochen. Auf dem PC sind es gut Programme. Je besser die Software, desto besser gelingt die Arbeit. Sich mit aktueller Software einzudecken, kann allerdings mitunter ganz schön kostspielig sein. Doch vor allem ausländische Portale bieten populäre Software wie Windows 10, Microsoft Office und anderen Anwendungen mitunter zu sehr günstigen Preisen an - sie geben die guten Konditionen weiter, die sie ausgehandelt werden.

Ein solches Angebot ist [Keysoff.com](https://www.keysoff.com). Jetzt gibt es eine Preisaktion für den Herbst, die helfen kann, beim Kauf vieler Microsoft-Programme bis zu 50% zu sparen.

Wer aktuell plant, auf Windows 10 umzusteigen oder ein Programm aus dem Office-Paket (Word, Excel, Powerpoint, Outlook) zu nutzen, bekommt das hier zu günstigen Konditionen.

KeysOff.com
— SPECIAL OFFER —
For Windows 10 Os & Office Suite
Fall in Love
UP TO 58% OFF
LIMITED TIME ONLY DON'T MISS IT!

Discount	Price	Product
45% OFF	€ 7,90	Windows 10 Professional
58% OFF	€ 22,17	Office 2016 Professional Plus
58% OFF	€ 28,80	Office 2019 Professional Plus
58% OFF	€ 34,16	Windows 10 Professional + Office 2019 Professional Plus BUNDLE

Upgrade auf Windows 10 möglich

Windows 10 gibt es mittlerweile seit fünf Jahren - und gilt als Standard in der PC-Welt. Trotzdem nutzen viele immer noch eine ältere Windows-Version. Keine kluge Entscheidung, da sogar für Windows 7 der offizielle Support eingestellt wurde. Es werden keine regelmäßigen Updates mehr angeboten. Sicherheitslecks bleiben bestehen.

Daher empfiehlt sich dringend ein Umstieg auf Windows 10. An den Kosten soll es nicht scheitern. GoDeal24.com bietet derzeit einen "Rabatt" von 50% auf alle zum Verkauf stehenden Windows-10-Versionen (es gibg verschiedene Versionen).

Wer beim Checkout den Gutscheincode "**LRS45**" angibt, bekommt den Rabatt von 45% automatisch gutgeschrieben. Nach dem Kauf versendet der Anbieter automatisch einen gültige Windows-10-Lizenzschlüssel. Selbst ältere Rechner, die sonst nicht mehr zum Einsatz kommen, lassen sich also kostengünstig auf den neuesten Stand bringen.

Käufer erhalten sogar zusätzlich 3% Rabatt, wenn beim Abschluss der Zahlung "**Cwalletco**" wählen/angeben.

- [Windows 10 Professional](#) 7,90 €
- [Windows 10 Home](#) 8,49 €

Mehr erledigen in weniger Zeit

Die Büroprogramme von Microsoft kennt wohl jeder: Word, Excel, Powerpoint, Outlook - zusammengefasst als Microsoft Office.

Bei Keysoff gibt es MS Office 2016 und die 2019-Reihe während der Herbstpromotion mit 58% Rabatt zum normalen Preise. Dazu den Gutscheincode "**LRS58**" verwenden. Es reicht, den Code irgendwann während des Einkaufs - aber vor dem Zahlvorgang! - anzugeben. Auch hier erhalten Kunden aktuell zusätzlich 3% Rabatt, wenn Sie "**Cwalletco**" wählen, um den Zahlvorgang abzuschließen.



Office 2016-Reihe:

- [Microsoft Office 2016 Professional Plus](#) 22,17€
- [Microsoft Office 2016 Professional + Windows 10 Pro](#) 25,88€
- [Microsoft Office 2016 Professional + Windows 10 Home](#) 26,15€
- [Microsoft Office 2016 Home and Student - 1 User](#) 31,28€

Office 2019-Reihe:

- [Microsoft Office 2019 Professional Plus](#) 28,80€
- [Microsoft Office 2019 Professional + Windows 10 Pro](#) 34,16 €
- [Microsoft Office 2019 Professional + Windows 10 Home](#) 34,21€
- [Microsoft Office 2019 Home and Student - 1 User](#) 32,58 €

Auch Sonderpreise für alle anderen Programme (55% Rabatt)

Die Herbstaktion von Keysoff.com bietet wirklich Angebote für jedermann. Falls Interesse an irgendeiner anderen Microsoft-Software besteht, lohnt es sich, auch hier die Preise zu vergleichen. Denn auch hier werden 55% Rabatt versprochen. Dazu einfach den Gutscheincode "**LRS55**" während der Kaufabwicklung angeben.

- [Microsoft Office 365 Professional Plus Account - 1 Device 1 Year](#) at 14,74€
- [Office365+windows 10 Pro](#) at 19,98 €
- [Office365+windows 10 Home](#) at 20,59 €
- [Office 2016 Home and Business for Mac](#) at 41,22 €
- [Office 2019 Home and Business for Mac](#) at 48,74 €

Wollen Sie mehr sparen?

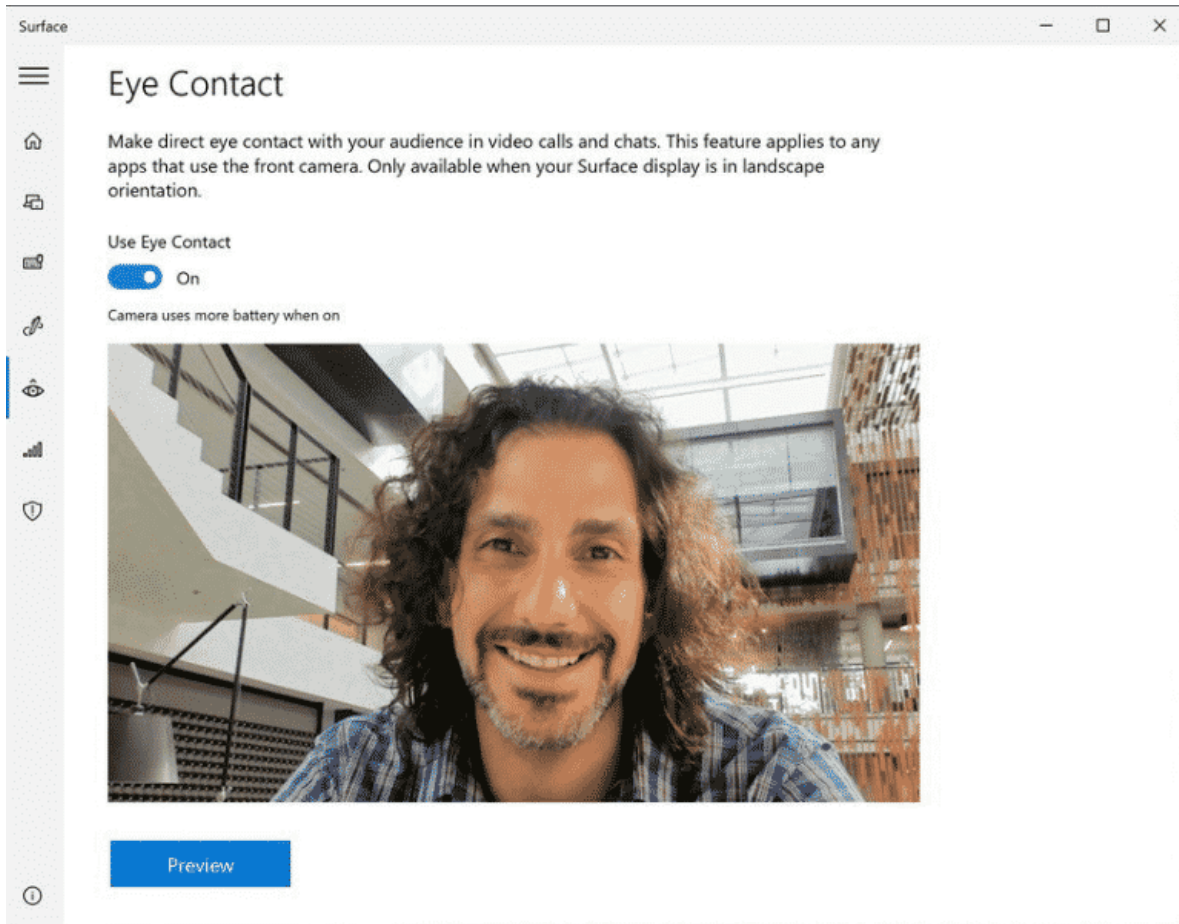
Keysoff.com bietet verschiedene Zahlungsmethoden an. Alle geläufigen, aber auch Cwalletco, einer vergleichsweise unbekanntem, aber sicheren Methode zur Online-Zahlung. Wer sich für Cwalletco entscheidet, erhält einen zusätzlichen Rabatt von 3%. Das Funktionsprinzip ist etwas anders als bei Paypal oder Kreditkarte: Wer Cwalletco verwendet, kann mit seinem Wallet-Guthaben bezahlen - und es mit verschiedenen Zahlungsmethoden aufladen.

Schau mich an! Eye Contact bei Videokonferenzen



Videokonferenzen sind das Salz in der Suppe der Pandemie: Statt Reisezeiten auf sich zu nehmen, bleiben Sie an Ihrem PC sitzen und nehmen virtuell an der Konferenz teil. Vollkommen unabhängig von Zeitzonen, Reisewarnungen und Reisezeiten. Eines aber ist bei der Teilnahme oft verwirrend. Die Kamera des aufnehmenden Gerätes ist nicht immer in Ihrer Blickrichtung, und so schauen Sie für Ihre Gesprächspartner oft an diesen vorbei. Zumindest für das [Surface Pro X](#) gibt es eine Lösung!

Die Kamera ist in einem Monitor oder dem Display des Notebooks verbaut. Dieser Bildschirm ist aber nicht notwendigerweise Ihr Hauptbildschirm, auf dem auch Ihre Videokonferenz-Software läuft. Damit schauen Sie nicht direkt in die Kamera, sondern daran vorbei. Um das zu lösen, muss eine Software Ihren Blick quasi nachbearbeiten.



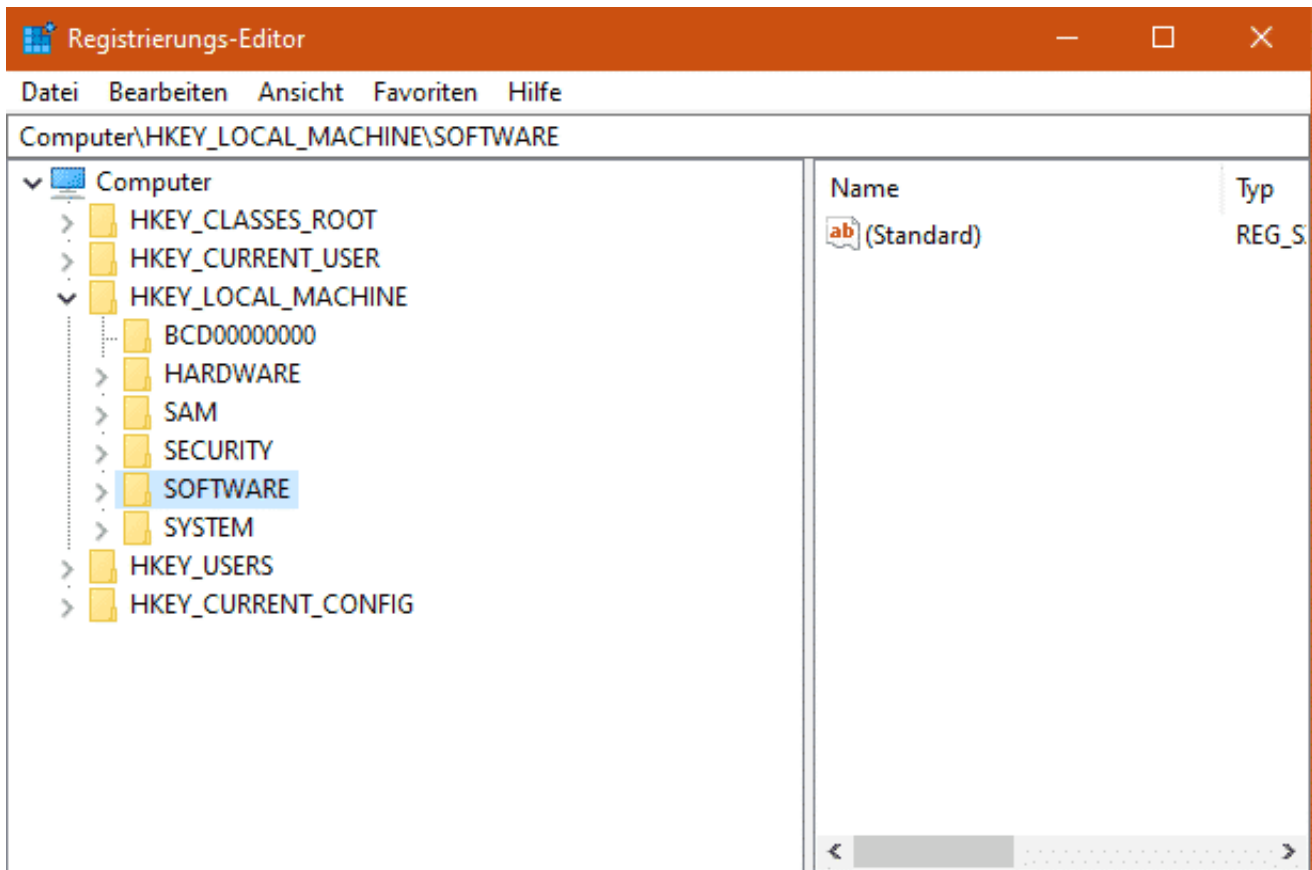
[Eye Contact](#) heißt diese Lösung, und sie wurde mit einem der letzten Firmware-Updates auf das Surface Pro X gebracht. Die Lösung ist übergreifend über Video-Telefonie-Programme speziell für den SQ1-Prozessor des Pro X entwickelt worden. Die Kamerasoftware gibt den Stream an die Softwarekomponente weiter, diese rechnet das Bild live um. Einschalten können Sie die Funktion in den Surface-Einstellungen unter **Eye Contact**. Um zu sehen, wie die Funktion wirkt, schalten Sie **Preview** ein und schauen Sie einfach an der Kamera vorbei und behalten Sie das Bild im Augenwinkel.

Sichern der Registry in Windows 10



Windows 10 und die zugehörigen Programme haben eine Menge an möglichen Einstellungen. Nur einen Teil davon können Sie in den Programmen selber vornehmen, viele weitere finden sich in der so genannten [Registry](#), der internen Steuerdatei von Windows. Viele Programme tragen ihre Einstellungen selber als Werte dort ein, Sie können aber auch manuell darauf zugreifen. Dabei ist Vorsicht geboten!

So gut wie jedes Programm, das sie installieren, legt sich seine eigenen Registry-Werte an oder modifiziert vorhandene. Für Systemeinstellungen, die nicht über einen Dialog in einem Programm vorgenommen werden können, können Sie selbst in die Registry eingreifen. Der in Windows vorinstallierte Registry Editor ist so etwas wie ein Explorer für die Registry-Werte.



Sie können ihn starten, indem Sie im Suchfeld **regedit** eingeben und auf das Suchergebnis klicken. wie beim Windows Explorer können Sie dann den Baum, der Registry-Werte aufklappen und zu dem zu ändernden Wert navigieren.

Nun hat die Änderung der Registry immer ein gewisses Risiko: Ändern oder löschen Sie den falschen Wert, dann läuft Windows vielleicht instabil. Darum: Sichern Sie die Registry vor jeder Änderung. Dazu klicken Sie auf **Datei > Exportieren**. Wählen Sie ein Verzeichnis und einen Namen für die Sicherung. Diese können Sie später bei Bedarf wieder einspielen.